

## 19. So. n. Trin. – 29.07.18 – Mt 11, 28-30

*Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.*

*Amen*

Liebe Gemeinde,

*(gesprochen!)* hier tanken Sie auf!

– dieser musikalische Werbeslogan ist rund 30 Jahre alt.

Bestimmt ist es schon einige Zeit her, dass er das letzte Mal über die Bildschirme geflimmert ist.

Trotzdem vermute ich mal – viele von Ihnen und Euch kennen ihn noch, oder?

Machen wir mal die Probe aufs Exempel – wer ihn kennt, möge bei der zweiten Hälfte kräftig mit einstimmen.

Aus Datenschutzgründen ersetze ich den Firmennamen:

*(gesungen)* >> Hier ist XY – „HIER TANKEN SIE AUF!“ <<

*(kurze Reaktion? Hat sich eingepägt?)*

Werbung wurde mit diesem Slogan damals übrigens für Tankstellen gemacht.

Tankstelle – ja, da gibt es Treibstoff und diverse Autozubehörteile, und inzwischen kann man dort so ziemlich alles kaufen, was das Herz nach Ladenschluss und überhaupt begehrt.

Hier tanken Sie auf – wie in vielen Werbeslogans klingt dabei aber noch mehr durch, als eigentlich an einer Tankstelle zu kriegen ist.

Der Spruch richtet sich an das Gemüt, der prägt sich nicht nur ein, weil er so eine hübsche Melodie hat, nein, das ist auch eine Botschaft, die mich anzieht:

Hier tanken Sie **auf**.

Wenn ich auftanken kann, dann geht es mir richtig gut.

Vorher erschöpft, ausgebrannt, am Ende – aber dann!

Ha, mit neuer Energie, neuem Mut, geht alles weiter und zwar mit Schwung!

Hier tanken Sie auf.

Das erfrischt den ausgedörrten Körper, das tröstet die wunde Seele.

Und schon sind wir mitten im Thema unserer SommerKirche für dieses Jahr, nämlich:

„Wie Werbeslogans mit Glauben zusammenhängen.“

Bei diesem Auftank-Slogan finde ich die Antwort nicht schwer.

Könnten wir nicht zu jedem Gottesdienst so einladen, dass wir den Leuten zuzurufen:

Hey, kommen Sie her! Hier tanken Sie auf! Aber richtig!

Ist das nicht eine der wesentlichen Botschaften, die wir verkünden?

Wenn ich z.B. mal bei einem Taufgespräch – kommt vor! - gefragt werde:

„Und – woran glaubst Du als Christin?“

– dann gibt es verschiedene Möglichkeiten darauf zu antworten:

Ich kann die wichtigsten theologischen Grundgedanken referieren, sozusagen ein Kurzkompandium der wichtigsten Glaubens-Fakten in fünf Minuten liefern.

Oder ich kann erzählen, was dieser Glaube mit mir macht.

Was er für meine Seele bedeutet, für mein Leben.

Wie er mich begleitet und stärkt.

Ich kann sozusagen den Kopf sprechen lassen – oder das Herz,  
das Gefühl, die Seele, das Innerste des Menschen.

Beides hat sein Recht, beides hat seine Bedeutung!

Hier und heute - da soll es um das Herz gehen.

Um das Herz, das auftanken will.

Das Herz, das häufig aus dem Blick gerät im Alltag.

Liebe Gemeinde,

Wir sind oft gefordert im Leben, gefordert zu liefern.

Ob Kinder und Jugendliche in der Schule,

junge Leute in Ausbildung oder Studium,

oder später Erwachsene im Beruf.

Wir sollen etwas können, wir wollen etwas leisten,

davon hängt ab, wer wir sind in der Welt.

Daumen hoch oder Daumen runter.

Und geht es Mütter und Vätern anders?

Wie gut sind wir als Eltern?

Die Ratgeber stehen im Regal oder werden aus dem Internet  
heruntergeladen. Bloß nix verpassen.

Sowieso, die digitale Welt fordert ähnliches.

Wer kriegt wie viele Likes, wer hat wie viele Follower oder  
sogenannte Freunde?

Wer postet die originellsten Bilder und Filmchen?

Daumen hoch oder Daumen runter.

Das kann schon erschöpfen, das kann schwer auf uns liegen.

Ob als Nachbarn oder im Verein, im Freundeskreis, der Familie  
oder wo auch immer

– wann sind wir wirklich, wirklich frei davon, auf bestimmte Art  
und Weise sein zu müssen?

Weder besonders geistreich noch besonders klug,

weder besonders engagiert noch besonders souverän.

Einfach wir selber sein dürfen, nicht irgendwelchen Sachen  
hinterherjagen, nicht uns abmühen, anerkannt zu werden,  
nicht all das mit mir rumschleppen, was zur Last geworden ist....

Jesus hat einmal den Menschen zugerufen:

*„Auf, her zu mir alle, die ihr euch abmüht und beladen seid,  
ich will Euch neue Kraft geben, euch Atem holen lassen.*

*Nehmt die Aufgabe auf euch, die ich euch gebe,  
und lernt von mir,*

*denn ich meine es gut mit euch, und ich schaue auf keinen herab.*

*Dann wird eure Seele Ruhe finden.*

*Denn was ich euch aufgabe, ist leicht, und was ich euch tragen  
lasse, ist keine Last.“*

Hier tanken Sie auf – aber wirklich, nicht nur Super oder Diesel.  
Hier tankt die Seele auf, findet Ruhe, findet zu sich selber, findet  
Sinn im Leben ohne sich abzuheizen oder irgendwelche Altlasten  
mit sich herum zu schleppen.

Ein „Aber“ habe ich allerdings auch – mag sein, dass es einigen  
von Ihnen/euch ebenfalls durch den Kopf geht:

Ist es nicht so, dass wir als Christen durchaus gefordert sind?

Wir haben – gemeinsam mit unseren jüdischen

Glaubensgeschwistern – die 10 Gebote. Und:

Wir sollen unseren Nächsten lieben wie uns selber.

Also – das ist ja nun wirklich nicht einfach zu machen.

Muss ich mich nicht anstrengen, um ein guter Christ zu sein?

Und ist es nicht so, dass der liebe Gott uns und unsere

Bemühungen ansieht und dann –

Daumen hoch oder Daumen runter?

- Nee, eben nicht.

Gott sieht uns anderes an, liebevoller.

Ich halte es für ein großes Missverständnis, wenn wir meinen:  
Unser Glaube fordert in erster Linie,  
und die ersten und wichtigsten Worte wären:  
„Du sollst!“.

Erst kommt das andere, was Jesus sagt:  
Kommt zu mir, hier findet Ihr Ruhe, hier können Eure Seelen sich  
erholen.

*„Auf, her zu mir alle, die ihr euch abmüht und beladen seid,  
ich will Euch neue Kraft geben, euch Atem holen lassen.“*

Hier tankt ihr auf!

Und dann, dann erhaltet ihr die Kraft, die Aufgaben zu tun, die für  
Euch und diese Welt gut sind.

*Nehmt die Aufgabe auf euch, die ich euch gebe,  
und lernt von mir,*

*denn ich meine es gut mit euch und ich schaue auf keinen herab.*

*Dann wird eure Seele Ruhe finden.*

*Denn was ich euch aufgabe, ist leicht, und was ich euch tragen  
lasse, ist keine Last.“*

Um es zugespitzt zu sagen:

Wer als Christ an seinem Glauben immer nur schwer trägt, wer  
stets kurz vor dem Seelen-Burnout steht – der hat etwas von  
Christus nicht verstanden.

Der will das doch gar nicht von uns und für uns.

*„Auf, her zu mir alle, die ihr euch abmüht und beladen seid,  
ich will Euch neue Kraft geben, euch Atem holen lassen.“*

Der Kirchenvater Bernhard v. Clairvaux hat einmal vor rund 900  
Jahren seinem ehemaligen Schüler einen Brief geschrieben -  
erstaunlich aktuell.

Dieser ehemalige Schüler war inzwischen Papst geworden und  
seinem alten Lehrer war zu Ohren gekommen, dass der sozusagen  
aus dem allerletzten Loch piff in seinem schweren Amt.

So schreibt er ihm in dem Brief über die Schale – und dahinter  
steht das Bild von einem Brunnen, der aus mehreren Schalen  
besteht, die nach und nach vom Wasser gefüllt werden.

*Wenn Du vernünftig bist,  
erweise Dich als Schale und nicht als Kanal,  
der fast gleichzeitig empfängt und weitergibt,  
während jene wartet, bis sie erfüllt ist.*

*Auf diese Weise gibt sie das,  
was bei ihr überfließt,  
ohne eigenen Schaden weiter...*

*Lerne auch Du,  
nur aus der Fülle auszugießen  
Und habe nicht den Wunsch,  
freigiebiger zu sein als Gott.*

*Die Schale ahmt die Quelle nach.  
Erst wenn Wasser gesättigt ist,  
strömt sie zum Fluss, wird zur See.  
Die Schale schämt sich nicht,  
nicht überströmender zu sein als die Quelle...*

*Ich möchte nicht reich werden,  
wenn Du dabei leer wirst.  
Wenn Du nämlich mit Dir selbst schlecht umgehst,  
wem bist Du dann gut?  
Wenn Du kannst, hilf mir aus Deiner Fülle;  
Wenn nicht, schone Dich.*

Was soll ich da noch hinzufügen? Nun:  
Ein Lob der Quelle – Gott sei Dank!

*Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle unsere  
Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus  
Jesus, unserem Herren. Amen*